



REFLEXION ZUR BESPRECHUNG MIT PATRICIA ISLER

2. Oktober 2024

4 Klasse Schulhaus Zilacher RFT

SITUATIONSANALYSE

In der Besprechung mit Patricia Isler reflektierten wir den Verlauf des Unterrichts und analysierten verschiedene Aspekte, die den Unterrichtsfluss sowie die Aktivierung der Schüler:innen beeinflussten. Es zeigte sich, dass die Unterrichtsgestaltung in den beiden Halbklassen sehr unterschiedlich verlief. Während die erste Halbklasse durchweg motiviert und engagiert war, kam es in der zweiten Halbklasse zu zahlreichen Störungen und herausforderndem Verhalten. Dies erforderte von mir eine flexible Anpassung meines Verhaltens, um auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Herausforderungen der Schüler:innen eingehen zu können. Zusätzlich musste ich die bestehenden Regeln und Erwartungen kontinuierlich kommunizieren und anpassen, um sicherzustellen, dass alle Schüler:innen die gleichen Rahmenbedingungen und Chancen zum Lernen hatten. Dies erforderte eine hohes Mass an Präsenz und Konsequenz.

FACHDIDAKTISCHES WISSEN

Ein zentraler Punkt unserer Diskussion war die effektive Auftragsverteilung und die klare Kommunikation der Lerninhalte. Der Einsatz von Folien zur Visualisierung der Aufgaben stellte sich als äusserst wirksam heraus. Zudem förderte die Differenzierung durch unterschiedliche Niveaus bei den Texten die Gruppenbildung und die Zusammenarbeit. Besonders positiv fiel die Dynamik in den Gruppen auf, die sich gegenseitig unterstützten und ein produktives Lernklima schufen. Patricia betonte die Bedeutung der Flexibilität in der Unterrichtsgestaltung sowie die Notwendigkeit, einen „Bogen“ zum Thema zu schlagen. Dadurch konnte ich die SuS stärker einbeziehen und den Unterricht dynamischer gestalten, was die Beteiligung der SuS und den Unterrichtsfluss positiv beeinflusste.

PÄDAGOGISCHPSYCHOLOGISCHES WISSEN

Im psychologisch-pädagogischen Bereich wurde mir bewusst, wie wichtig es ist, die emotionalen und sozialen Aspekte im Unterricht zu berücksichtigen. Patricia beobachtete, dass ich in herausfordernden Situationen schnell und klar reagierte, was dazu beitrug, dass die Schüler:innen die Regeln ernst nahmen. Sie beobachtete zudem, dass ich nicht immer direkt auf das Verhalten der Schüler:innen einging, sondern den Fokus auf das Lernen lenkte. Ein weiterer wichtiger Aspekt war die Erkenntnis, dass Unterforderung ein Grund für unruhiges Verhalten sein kann. Gespräche mit leistungsstarken Schüler:innen über ihre Stärken und Wünsche können dazu beitragen, dass sie sich gesehen fühlen und Verantwortung für ihren Lernprozess übernehmen. Dies fördert nicht nur ihre Selbstwahrnehmung, sondern auch ein positives Klassenklima.

ERKENNTNISSE

Die Analyse des Unterrichtsflusses und der Schüleraktivierung verdeutlichte, dass ich in unruhigen Situationen weniger Vormachen sollte, um die Aufmerksamkeit der Schüler:innen zu steigern. Stattdessen sollten die Schüler:innen selbst aktiv, sodass Störungen minimiert werden können. Die Unterschiede zwischen den beiden Halbklassen machten deutlich, wie wichtig es ist, das eigene Verhalten situativ anzupassen und flexibel auf die jeweiligen Bedürfnisse der Schüler:innen einzugehen.

Zudem erkannte ich, dass Rhythmisierung und Aktivierung entscheidend sind, um ein positives Lernumfeld zu schaffen. Zudem besprachen wir die Möglichkeit, Schüler:innen in den Gang zu schicken, um ihnen eine zweite Chance zu geben. In der gegebenen Situation war meine Entscheidung jedoch passend, die Aufführung als Hausaufgabe zu geben. Diese Konsequenz verdeutlichte meine Erwartungen an die Schüler:innen, wodurch die anderen die Präsentation ernster nahmen. Die besprochene Methode könnte von den Schüler:innen als weniger stressig empfunden werden. Diese Strategie unterstützt die Verantwortungsübernahme der Schüler:innen und ermöglicht es ihnen, mit Konsequenzen umzugehen, ohne dass es als Bestrafung wahrgenommen wird.

ERKENNTNISSE ZUM EIGENEN HANDELN

Die Besprechung mit Patricia Isler lieferte mir wertvolle Einsichten über mein eigenes Handeln im Unterricht. Ich erkannte, dass es Mut erfordert, neue Ansätze auszuprobieren und gelegentlich aus der eigenen Komfortzone herauszutreten. Konzepte wie Mini-Wettbewerbe oder das Spiel mit extremen Beispielen können dazu beitragen, die Schüler:innen zu motivieren und sie aktiv am Unterricht zu beteiligen. Darüber hinaus wurde mir bewusst, dass ich schneller auf die Bedürfnisse der Schüler:innen reagieren sollte und dass es wichtig ist, sie positiv zu bestärken, wenn sie aktiv am Unterricht teilnehmen. Diese Erkenntnisse werden mir helfen, meine Lehrtätigkeit weiter zu optimieren und das Lernen der Schüler:innen effektiver zu gestalten.

Ferner werde ich künftig mehr darauf achten, meine schriftliche Kommunikation zu verbessern. Kurze Rückmeldungen können dazu beitragen, dass die andere Person sich wertgeschätzt fühlt und das Gefühl hat, dass ihre Anliegen ernst genommen werden. Zudem fördern sie den Austausch und helfen, Missverständnisse zu vermeiden.